

Schulinterner Lehrplan
Praktische Philosophie

Stand: August 2023



Inhaltsverzeichnis

1. Aufgaben und Ziele des Faches
2. Bezug zum Leitbild der WBS
3. Interdisziplinär Arbeit
4. Didaktische Perspektiven und Fragenkreise
5. Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jahrgangsstufen 7/8, sowie 9/10
6. Methoden im Fach PP
7. Allgemeine Hinweise zur Leistungsbewertung
8. Vorschläge zur Leistungsbewertung im Fach Praktische Philosophie an der Willy-Brandt-Schule Mülheim

1. Aufgaben und Ziele des Faches

Zentrales Anliegen des Faches ist es, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertefragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet. Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das Verständnis für weltanschauliche, religiöse und ideengeschichtliche Positionen ist Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht kognitive, emotionale und soziale Orientierungen.

Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertefragen gerichtet. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, übernimmt Praktische Philosophie diese Aufgabe auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne eine exklusive Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung. Bezugspunkt für die Ausrichtung des Faches ist die Werteordnung, wie sie in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in den Menschenrechten verankert ist.

2. Bezug zum Leitbild der WBS

Das Fach Praktische Philosophie an der Willy-Brandt-Schule verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und sie zu verantwortungsbewussten und toleranten Mitgliedern einer demokratischen Gesellschaft zu befähigen. Dabei orientiert sich der Unterricht an den Grundfragen des menschlichen Lebens und fördert die Auseinandersetzung mit Sinn- und Wertefragen. Im Einklang mit dem Leitbild der Schule legt der Praktische Philosophieunterricht besonderen Wert auf gegenseitige Wertschätzung, Toleranz und respektvolles Miteinander. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, ihre eigenen Erfahrungen und Lebenssituationen einzubringen und diese in einem offenen und diskursiven Unterrichtsklima zu reflektieren. Der Praktische Philosophieunterricht fördert die Entwicklung einer eigenen Identität und eines Wertebewusstseins, das verantwortliches Handeln begründet. Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen werden Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die Reflexions- und Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gestärkt. Der Unterricht in Praktischer Philosophie erfolgt entlang von sieben Fragenkreisen, die zentrale Aspekte des Handelns umfassen, wie das Handlungssubjekt, das Gute Handeln, Recht, Staat und Wirtschaft, Natur, Kultur und Technik, Wahrheit, Wirklichkeit und Medien sowie Ursprung, Zukunft und Sinn. Durch die Fokussierung auf diese Fragenkreise werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, ihre eigene Rolle in der Gesellschaft zu hinterfragen, moralische Entscheidungen zu treffen und die Auswirkungen ihres Handelns auf andere und die Umwelt zu reflektieren. Besonders wird im Praktischen Philosophieunterricht auch die Textarbeit, Lesekompetenz und Textkompetenz gefördert. Die Schülerinnen und Schüler lernen, philosophische Texte zu verstehen, zu analysieren und kritisch zu reflektieren. Durch die intensive

Auseinandersetzung mit philosophischen Werken und Ideen werden sie dazu befähigt, ihre eigenen Gedanken und Argumente klar und überzeugend auszudrücken. Der Praktische Philosophieunterricht an der Willy-Brandt-Schule trägt somit dazu bei, die Ziele, Werte und Visionen des Leitbilds der Schule umzusetzen. Er unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, sich zu gebildeten, mündigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln und befähigt sie, ihre Zukunft verantwortlich zu gestalten.

3. Interdisziplinäre Arbeit

Das Fach Praktische Philosophie ist eng mit dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld verbunden, geht jedoch über die Grenzen eines einzelnen Fachbereichs hinaus. Es strebt danach, Kompetenzen zu entwickeln, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, die Realität differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Fragen nach Sinn und Werten auseinanderzusetzen. Dabei sollen sie in der Lage sein, Antworten auf diese Fragen in ihrem eigenen Leben und in einer demokratischen Gesellschaft anzuwenden und verantwortungsbewusst und tolerant zu handeln. Der Praktische Philosophieunterricht kann hierbei fachübergreifend und interdisziplinär arbeiten, indem er Verbindungen zu anderen Fächern herstellt und gemeinsame Fragestellungen und Themen behandelt. Zum Beispiel können ethische Fragen im Zusammenhang mit wissenschaftlichen Entdeckungen, technologischem Fortschritt oder ökologischen Herausforderungen in Zusammenarbeit mit Fächern wie Mathematik, Naturwissenschaften, Technik, Geschichte, Sozialwissenschaften oder Politik untersucht werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, wissenschaftliche Erkenntnisse kritisch zu reflektieren und die Auswirkungen auf die Gesellschaft zu hinterfragen. Durch die fachübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, verschiedene Perspektiven einzunehmen, komplexe Zusammenhänge besser zu verstehen und ihre Denk- und Problemlösungsfähigkeiten weiterzuentwickeln. Sie lernen, Wissen und Methoden aus verschiedenen Disziplinen zu integrieren und auf komplexe Fragestellungen anzuwenden. Dies fördert ihre interdisziplinäre Denkweise, ihre Fähigkeit zur kritischen Reflexion und ihre Vorbereitung auf die Anforderungen der realen Welt.

Der Praktische Philosophieunterricht an unserer Schule trägt somit dazu bei, die Schülerinnen und Schüler in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen und sie auf eine vernetzte und interdisziplinäre Welt vorzubereiten.

4. Sprachförderung

Im Fach Praktische Philosophie wird besonderer Wert auf die Förderung der Sprachkompetenz gelegt. Durch gezielte Methoden und Aktivitäten werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Ausdrucksweise zu verbessern.

Im Rahmen des Philosophieunterrichts wird zum Beispiel das regelmäßige Schreiben von kurzen Analysen, schriftlichen Stellungnahmen und Essays praktiziert. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler dazu ermutigt, komplexe philosophische Texte bzw. Texte philosophischer Gedankengänge zu analysieren und ihre Gedanken hierzu schriftlich auszudrücken. Dies fördert ihre Schreibkompetenz und ihre Fähigkeit, ihre Ideen klar und strukturiert zu formulieren.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Praktische Philosophieunterrichts ist das wöchentliche Schreiben eines Philosophentagebuchs. Durch das Verfassen von eigenen Gedanken, Reflexionen und Fragen werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, ihre Schreib- und Textkompetenz zu verbessern. Das Philosophentagebuch fordert sie dazu auf, ihre Gedanken präzise und reflektiert zu formulieren und ihre eigene philosophische Entwicklung festzuhalten.

Durch das regelmäßige Schreiben von Analysen und das Führen des Philosophentagebuchs wird die Schreib- und Textkompetenz der Schülerinnen und Schüler kontinuierlich gefördert. Sie lernen, ihre Gedanken und Ideen in schriftlicher Form auszudrücken und ihre sprachlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Auch ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Auseinandersetzung und aktive Verwendung von bildungssprachlichen Fachbegriffen. Ebenso wird bei der Textarbeit ein hoher Wert auf Korrektheit hinsichtlich der Rechtschreibung, der Verwendung eines angemessenen Wortschatzes und einer verständlichen Syntax gelegt. Auch dies wird durch Checklisten und Leitfäden begleitet, die innerhalb der Fachschaft stetig ausgetauscht und verbessert werden.

Der Praktische Philosophieunterricht an der Willy-Brandt-Schule setzt sich somit aktiv dafür ein, die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

5. Didaktische Perspektiven und Fragenkreise

Didaktische Perspektiven

Das Fach Praktische Philosophie trägt dazu bei, Grundfragen des menschlichen Lebens zu bearbeiten und Wege zur Klärung der Grundlagen des individuellen Selbst - und Weltverständnisses und des Selbst- und Weltverständnisses unserer Gesellschaft aufzuzeigen. Dafür sind drei unterschiedliche didaktische Perspektiven zu unterscheiden:

- **Die personale Perspektive** greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern auf.
- **Die gesellschaftliche Perspektive** ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen.
- **Die Ideen-Perspektive** macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch aktuelle Denkansätze für die Beantwortung von Fragen der Schülerinnen und Schüler systematisch fruchtbar.

Fragenkreise

Die drei Perspektiven werden bezogen auf die verschiedenen Fragenkreise des Unterrichts. Diese sind an einem umfassenden Handlungsbegriff orientiert, der die rationalen und emotionalen Quellen des Handelns, seine Ziele, Folgen und Nebenfolgen einschließt. Der Unterricht berücksichtigt folgende Aspekte:

- das Handlungssubjekt, einschließlich seiner Interessen und Bedürfnisse
- von der Handlung betroffene andere Subjekte
- den in Verantwortlichkeit gründenden moralischen Wert einer Handlung
- ihren gesellschaftlich institutionalisierten Kontext

- Objekte und Instrumente der Handlung sowie die diesbezüglichen Folgen und Nebenfolgen
- die der Handlung zugrunde liegenden Erkenntnisse und
- die Einbettung in das persönliche Leben (einschließlich der Lebensziele und Lebensideale) sowie in das universale Ganze.

Die sieben Aspekte von Handlung lassen sich zu sieben fachlich zentralen und für den Unterricht konstitutiven Fragenkreisen bündeln:

1. Die Frage nach dem Selbst
2. Die Frage nach dem Anderen
3. Die Frage nach dem guten Handeln
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn.

6. Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln ein Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Anlagen und bringen dies in symbolischer Darstellung zum Ausdruck
- artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen
- entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortete Entscheidung
- bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen
- diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive
- reflektieren und antizipieren verschiedene soziale Rollen und stellen sie authentisch dar
- treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung
- erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

Berufliche Handlungskompetenz: Selbstständigkeit

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft und wenden diese Erkenntnis bei Begegnungen mit anderen an
- denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive
- reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um
- erkennen Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt

- lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz
- argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet
- reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinterstehenden Werte.
- können gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen.

Berufliche Handlungskompetenz. Kommunikation, Kritikfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten
- reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken und gestalten bewusst das eigene Medienverhalten
- entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und vergleichen sie
- erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an
- begründen kriteriengeleitet Werthaltungen
- beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu
- reflektieren philosophische Aspekte von Weltreligionen
- nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweise
- erkennen persönliche und gesellschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität. Sichten Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten und stellen diese zusammen.
- recherchieren Bildquellen und identifizieren Fake News. (Instagram etc.)

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung
- erarbeiten philosophische Texte und Gedanken
- erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche
- führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch
- analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie
- führen Gespräche im Sinne eines sokratischen Philosophierens
- legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar.
- Die SuS recherchieren angeleitet, auch in Web basierten Medien, Informationen und Daten zu philosophisch relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter.
- Die SuS sichern, speichern, strukturieren und organisieren Arbeitsergebnisse systematisch im Kurs-Team

Die oben genannten Kompetenzen sollen im Rahmen der Behandlung der folgenden **Fragenkreise** erworben werden. **Obligatorisch ist die Behandlung aller sieben Fragenkreise in einer Doppeljahrgangsstufe.** Ein Fragenkreis gilt als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten inhaltlichen Schwerpunkte in allen ausgewiesenen drei didaktischen Perspektiven behandelt wurde. **Im Verlauf der Sekundarstufe I ist mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Fragenkreis 7 zu wählen.** Die Reihenfolge der in einem Schuljahr behandelten Fragenkreise kann der Fachlehrer oder die Fachlehrerin jeweils festlegen. Damit jedoch sichergestellt ist, dass alle sieben Fragenkreise in einem Doppeljahrgang behandelt werden, ist eine Absprache mit dem vorherigen Fachlehrer nötig

An der WBS werden folgende Themen in den Jahrgängen 7-10 bearbeitet:

Jahrgang 7:

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gefühl und Verstand
- Geschlechtlichkeit und Pubertät

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Freundschaft, Liebe und Partnerschaft
- Begegnung mit Fremden

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lust und Pflicht
- Gewalt und Aggression

Jahrgang 8:

Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Recht und Gerechtigkeit
- Utopien und ihre politische Funktion

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als kulturelles Wesen
- Technik – Nutzen und Risiko

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

Inhaltliche Schwerpunkte:

- „Wahr“ und „falsch“
- Virtualität und Schein

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Glück und Sinn des Lebens
- Ethische Grundsätze in Religionen

Jahrgang 9:

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Freiheit und Unfreiheit

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Rollen- und Gruppenverhalten
- Freundschaft, Liebe

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Entscheidung und Gewissen

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Vorurteil, Urteil, Wissen

Jahrgang 10:

**Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft Inhaltliche
Schwerpunkte:**

- Arbeits- und Wirtschaftswelt

**Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik Inhaltliche
Schwerpunkte:**

- Ökologie versus Ökonomie

**Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn Inhaltliche
Schwerpunkte:**

- Sterben und Tod

7. Methoden im Fach Praktische Philosophie

Phänomenologisch philosophieren kann man indirekt mit Hilfe von phänomenhaltigen (philosophischen) Texten und Bildern, mehr direkt im mündlichen oder schriftlichen Rückgriff oder in Erinnerung an eigene Erfahrungen sowie direkt in entsprechenden Schreibübungen des Beobachtens und Beschreibens.

Hermeneutisch philosophieren kann man, indem man philosophische Klassiker oder andere „Ideenträger“ liest oder deren Gedanken auf andere Weise (Lehrerreferat, Text umschreiben, Interviewform) zu verstehen versucht, aber auch, indem man sich und anderen seine eigenen angelesenen oder anders übernommenen Deutungen oder Ansichten zu einem Problem in Dialog- oder Textform vor Augen führt.

Analytisch philosophieren kann man, indem man (philosophische) Texte oder eigene mündliche oder schriftlich festgehaltene Äußerungen untersucht, und dies mündlich oder schriftlich.

Dialektisch philosophieren kann man, indem man sich mündlich oder schriftlich mit Denkwidersprüchen auseinandersetzt, und dies in einem „inneren Dialog“ oder in Form eines realen Dialogs.

Spekulativ philosophieren schließlich kann man, indem man die Ausdrucksmöglichkeiten von Gedankenexperimenten, Spielen, Bildern, Pantomimen etc. ausnutzt.

(aus: Martens, Ekkehard, Methoden des Ethik- und Philosophieunterrichts, Siebert Verlag 20073 (20031), S. 151

8. Leistungsbewertung

Die Hinweise zur Leistungsbewertung finden sich im Leistungsbewertungskonzept zum Fach Praktische Philosophie an der WBS.

Leistungsbewertungskonzept für das Fach Praktische Philosophie

Grundsätze zur Leistungsbewertung

Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die

Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess, vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres, festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den SuS als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. In Leistungssituationen steht die Vermeidung von Fehlern im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Für die Bewertung der Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung notwendig.

Leistungsbewertung im Fach Praktische Philosophie an der Willy-Brandt-Schule Mülheim an der Ruhr

Die Bewertungskriterien im Fach Praktische Philosophie beziehen sich auf das Schulgesetz §44.2.

<p>Mündliche Beteiligung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung am Unterrichtsgespräch (Qualität und Quantität der Beiträge) • Teilnahme an Diskussionen • Teilnahme an Gruppenarbeitsphasen • Referate, Präsentationen • Verwendung von Fachsprache 	<p>80% Anteil an der Gesamtnote</p>
<p>Schriftliche Leistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heft(er)föhrung [Vollständigkeit, Selbstständigkeit eigener Beiträge, formale Kriterien (Datum, Überschriften, Inhaltsverzeichnis, Lesbarkeit, Ordnung und Kreativität der Gestaltung)] • Schriftliche Aufgaben (z.B. Essay) • Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (Collagen, Plakate) 	<p>20% Anteil an der Gesamtnote</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Lernzielkontrollen bzw. Abschlusspräsentationen (Beispiel im Anhang) 	

Die folgenden Indikatoren können als Orientierung dienen, sind aber in ihrer Gewichtung keinesfalls identisch.

Note	Indikator
------	-----------

1	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich immer, unaufgefordert - zeigt fundierte Kenntnis der Unterrichtsinhalte - äußert eigenständige gedankliche Leistung zu komplexen Sachverhalten - überträgt früher Gelerntes auf neue Sachverhalte und gelangt so zu neuen Fragestellungen und vertiefenden Einsichten - geht aktiv auf andere ein, arbeitet kooperativ und bringt besondere Kenntnisse und zielführende Ideen in die gemeinsame Arbeit ein - verwendet Fachsprache
2	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich häufig, unaufgefordert - zeigt überwiegend fundierte Kenntnis der Unterrichtsinhalte und versteht schwierige Sachverhalte - stellt Zusammenhänge zu früher Gelerntem her - geht meistens auf andere ein, arbeitet kooperativ und gestaltet gemeinsame Arbeit aufgrund seiner Kenntnisse mit
3	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich regelmäßig - zeigt in der Regel Kenntnis der Unterrichtsinhalte - formuliert Lösungsansätze zu grundlegenden Fragestellungen - stellt zumeist Zusammenhänge zu früher Gelerntem her, teilweise mit Unterstützung - geht in der Regel auf andere ein, arbeitet kooperativ und bringt Kenntnisse ein, die die gemeinsame Arbeit voranbringen
4	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich gelegentlich - zeigt Grundkenntnisse, d.h. er formuliert überwiegend einfache oder reproduktive Beiträge - hat Schwierigkeiten Zusammenhänge zu erkennen und herzustellen - geht gelegentlich auf andere ein, arbeitet teilweise kooperativ und bringt Kenntnisse in die gemeinsame Arbeit ein
5	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich fast nie und nicht bezogen auf das Unterrichtsgeschehen - zeigt kaum Kenntnis der Unterrichtsinhalte, kann kaum Zusammenhänge erkennen und herstellen - geht nicht auf andere ein, wirkt kaum an Arbeitsprozessen mit und bringt keine Kenntnisse ein
6	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich nie - zeigt keine Kenntnis der Unterrichtsinhalte - kann keine Zusammenhänge erkennen und herstellen - geht nicht auf andere ein und wirkt nicht an Arbeitsprozessen mit

Für die Bewertung von Lernzielkontrollen o.Ä. gilt folgendes Prozentraster (Schulgesetz des Landes NRW in §48, Abs.3):

sehr gut (1)	90% - 100%
gut (2)	75% - 89%
befriedigend (3)	60% - 74%
ausreichend (4)	45% - 59%
mangelhaft (5)	20% - 44%
ungenügend (6)	0% - 19%

Operatoren und Anforderungsbereiche

Anforderungsbereich I

Benenne (Begriffe oder Sachverhalte ohne nähere Erläuterung aufzählen)
Stelle dar (Sachverhalte oder Zusammenhänge strukturiert mit eigenen Worten wiedergeben)
Gib den Argumentationsgang wieder (Einen Argumentationsgang strukturiert zusammenfassen)
Fasse zusammen (Das Wesentliche in konzentrierter Form herausstellen)

Anforderungsbereich II

Analysiere/ Untersuche (Wichtige Bestandteile eines Textes oder Zusammenhanges auf eine bestimmte Fragestellung hin herausarbeiten)
Vergleiche mit/ Stelle gegenüber (Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln)
Ordne in den Zusammenhang ein (Einen Sachverhalt mit erläuternden Hinweisen in einen Zusammenhang einfügen)

Anforderungsbereich III

Beurteile/ Bewerte/ Nimm Stellung zu (Zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden begründet formulieren)
Begründe (Einen Sachverhalt oder eine Aussage durch nachvollziehbare Argumente stützen)

Hinweis zu den Hausaufgaben

Hausaufgaben werden gemäß des Hausaufgabenerlasses (vgl. BASS 12 – 31 Nr.1) in der Sek I in der Regel nicht mit einer Note bewertet, sind allerdings als erbrachte Leistungen entsprechend zu würdigen.

Unterrichtsmethoden:

Ziel des Unterrichts sollen die selbstständige Urteilsbildung durch kritische Auseinandersetzung mit Problemstellungen sein sowie die Erziehung zu Toleranz und die Ausbildung eines immer wieder zu überprüfenden eigenen Wertesystems. Die praktizierten Unterrichtsverfahren (Arbeits- und Sozialformen) sollen die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen und werden je nach Unterrichtsinhalt und Lerngruppe passend gewählt. Vorrangig praktizierte Unterrichtsverfahren sind das fragend-entwickelnde Unterrichtsgespräch, die Gruppen- und Einzelarbeit. Dabei werden die fachspezifischen Methoden berücksichtigt:

Phänomenologisch philosophieren kann man indirekt mit Hilfe von phänomenhaltigen (philosophischen) Texten und Bildern, mehr direkt im mündlichen oder schriftlichen Rückgriff oder in Erinnerung an eigene Erfahrungen sowie direkt in entsprechenden Schreibübungen des Beobachtens und Beschreibens.

Hermeneutisch philosophieren kann man, indem man philosophische Klassiker oder andere „Ideenträger“ liest oder deren Gedanken auf andere Weise (Lehrerreferat, Text umschreiben, Interviewform) zu verstehen versucht, aber auch, indem man sich und anderen seine eigenen angelesenen oder anders übernommenen Deutungen oder Ansichten zu einem Problem in Dialog- oder Textform vor Augen führt.

Analytisch philosophieren kann man, indem man (philosophische) Texte oder eigene mündliche oder schriftlich festgehaltene Äußerungen untersucht, und dies mündlich oder schriftlich.

Dialektisch philosophieren kann man, indem man sich mündlich oder schriftlich mit Denkwidersprüchen auseinandersetzt, dies in einem „inneren Dialog“ oder in Form eines realen Dialogs.

Spekulativ philosophieren schließlich kann man, indem man die Ausdrucksmöglichkeiten von Gedankenexperimenten, Spielen, Bildern, Pantomimen etc. nutzt.

Allgemeines zur Leistungsbewertung

Die Note im Fach Praktische Philosophie bezieht sich jeweils auf ein Schulhalbjahr. Die Leistungen des 1. Halbjahres können am Ende des Schuljahres unter pädagogischen Gesichtspunkten mitberücksichtigt werden (APO- SI § 30).

Schülerinnen und Schüler können ein Feedback erhalten, damit sie ihre „Sonstige Mitarbeit“ einschätzen können. Außerdem finden zwei Mal im Jahr Elternsprechtage zur individuellen Beratung statt (SchulG §44.2). SuS mit Förderbedarf erhalten ein Förderzeugnis.

Leistungen, die im Distanzunterricht erbracht werden, werden gleichwertig wie Leistungen im Präsenzunterricht bewertet. Für die verschiedenen Aufgabentypen im Distanzlernen werden den SuS Bewertungskriterien bei Aufgabenstellungen transparent gemacht.

Exemplarisches Bewertungsraster zur Benotung einer Abschlusspräsentation

PP 9. JG Präsentation zum Thema VORURTEILE

Aufgabe: Erstellt eine Präsentation in Form eines Vortrags mit Plakat oder Thesenpapier, einer Power Point Präsentation oder eines Films zum Thema „Vorurteile“.

Folgende, im Unterricht behandelte Fragen, sollen in der Präsentation beantwortet werden:

- Was sind Vorurteile?
- Warum gibt es sie?
- Wie funktionieren Vorurteile?
- Warum sind Vorurteile unmoralisch?
- Welche Rolle spielen Vorurteile in den sozialen Medien, im Internet?
- Was kann man gegen Vorurteile tun?
- Entwerft ein Logo oder einen Slogan gegen Vorurteile

Erwartungshorizont

Inhalte / Fragen zum Thema Du behandelst in deiner Präsentation die folgenden Themen:	Mögliche Antworten	Punktzahl/ Kommentar
Was sind Vorurteile?	- vorgefertigte Meinungen - objektive Wirklichkeit wird einseitig und verzerrt wahrgenommen - gefährlich, wenn negative Wertungen dazu kommen - ggf. Bezug zur Allport -Skala	
Warum gibt es sie? Wie funktionieren Vorurteile?	- vor allem bei unsicheren, ängstlichen Menschen vorhanden - Angst vor allem Fremden - durch Vorurteile fühlt man sich einer Gruppe zugehörig, indem man andere ausschließt, führt zu gesteigertem Selbstwert	
Warum sind Vorurteile unmoralisch?	- man urteilt über Menschen ohne etwas über sie zu wissen - verstößt gegen das Gebot der Mitmenschlichkeit - verstößt gegen das Gebot der Gerechtigkeit	

	als Gleichbehandlung (andere Gruppe wird abgewertet, eigene Gruppe wird aufgewertet)	
Welche Rolle spielen Vorurteile in den sozialen Medien, im Internet?	<ul style="list-style-type: none"> - Algorithmen werden von Menschen programmiert, diese lassen unbewusst ihre Neigungen und Vorurteile mit einfließen - Nutzer werden so unbewusst beeinflusst, Vorurteile verfestigen sich, es wird das Gefühl bestärkt, dass viele meine Meinung teilen - Filterblase, wir umgeben uns mit Infos, die unsere Meinung bestärken 	
Was kann man gegen Vorurteile tun?	<ul style="list-style-type: none"> - Seine Meinung hinterfragen, offen sein für andere Meinungen - Empathie zeigen - Fakten klären, sich informieren (anstatt Gerüchten zu glauben) - Sichtweise/ Perspektive ändern 	
Du entwirfst ein Logo oder einen Slogan gegen Vorurteile		
Darstellungsleistung Präsentation berücksichtigt Korrektheit in R, GR, Z, A		
Sinnvoller Einsatz von Bildern, Statistiken, Fotos etc.		

